



Hans-Peter Thietz meint:

Das Asylantenproblem

Das wohl dringendste Problem, vor dem derzeit Deutschland steht, dürfte unzweifelhaft die hereinströmende und eskalierende Asylantenflut sein. Sicherlich soll man politisch Verfolgten Asyl und so Schutz vor Verfolgung gewähren, aber das kann doch nur in einem Maße geschehen, dass das aufnehmende Land, wie insbesondere Deutschland, dadurch nicht selbst in existenzielle Probleme gerät. Was ist nun aus dem „Land der Dichter und Denker“ geworden?

Und es ist eine hier zugehörige Weisheit, wenn dabei ein vertretbares Maß überschritten wird, sich die Bürger dagegen zu wehren beginnen und zivilen Widerstand leisten.

Stattdessen hören und lesen wir in den Medien von einer sich mehr und mehr auf deutschem Boden entwickelnden Ausländerfeindlichkeit und zunehmendem Rassismus, was an den tatsächlichen Ursachen so völlig vorbei geht. Siehe Altbundeskanzler Helmut Schmidt, und das bei damals nur etwa 4 Millionen Ausländern (!):

„Wir können nicht mehr Ausländer verdauen, das gibt Mord und Totschlag!“

Und das wird nun leider bei der inzwischen erfolgten etwa Verdreifachung der Ausländeranzahl tatsächliche Realität.

Die Situation ist so jetzt unhaltbar geworden. Nicht nur der Ministerpräsident Ramelow hat bereits drei Morddrohungen erhalten, auch andere migrationsbeherrschende Politiker zentraler wie kommunaler Ebene werden in gleicher Weise vehement angefeindet. Und die leitenden politischen Ebenen stehen ratlos vor der ablaufenden Eskalation der Asylantenströme.

Und auch auf uns Bürger wirkt sich dieser eskalierende Zustand in gleicher Weise aus. So hat die Polizei die öffentliche Frage gestellt, worauf sie denn nun ihre Arbeit konzentrieren soll – auf die stetig zunehmende Anzahl von Einbrüchen und Diebstählen, was mit Sicherheit eine Folge

dieser Ausländerinfiltration sein dürfte, oder der Terrorismusabwehr, beides könne sie mit ihrer vorhandenen Kapazität nicht mehr leisten.

Und:

Würzburg: Aus dem katholischen Studentenwohnheim St. Christophorus in der St.-Benedikt-Straße wird eine Unterkunft für „Flüchtlinge“. Die Mietverträge für rund sechzig Studierende endeten am 1. 4. 2015.

Ab 1. Juli sollen (nach der Sanierung) fünfzig „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ einziehen.

„Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ sind oft nichts anderes als schwerkriminelle Drogenhändler, Straßendiebe und Einbrecher, die von ihren Eltern ganz gezielt nach Deutschland geschleust werden, um unter dem Schutzmantel des milden deutschen Jugendstrafrechts Straftaten zu begehen.

Zschopau: „Leider müssen wir das Wohnheim in Zschopau vorübergehend anderweitig nutzen, sodass Ihre Unterbringung ab dem 15. 3. 2015 nicht möglich ist.“ Diese Nachricht erhielten Anfang März die Bewohner des Jugendwohnheims des örtlichen Berufsschulzentrums.

Grund: Das Wohnheim wird für die Unterbringung von Asylbewerbern benötigt.

Den zum Teil minderjährigen Auszubildenden wurde angeboten, „für die Unterbringung in einer Pension/Hotel im Umkreis zu sorgen. Die eventuellen Mehrkosten der Übernachtung wird der Landkreis übernehmen.“

Ein schwacher Trost für die Eltern. Diese fragen sich zu Recht, wer die Jugendlichen beaufsichtigen soll.

Oder

Ludwigsburg: Zunehmend Asylsuchende bei den Tafeln

Der Verteilungskampf wird härter. Trotz gleichbleibenden Angebotes wird die Nachfrage bei den Tafelläden höher. Der Grund: Zunehmend Asylbewerber nutzen die Tafelläden in Deutschland.

Anne Schneider-Müller, die Geschäftsführerin der „LudwigsTafel e. V.“:

„Wir haben in den letzten drei Mo-

naten einen deutlichen Anstieg bei unseren Kunden registriert.“ In Zahlen heißt das, dass allein bei der LudwigsTafel im Vergleich zum Vorjahresmonat hundert Personen mehr das Angebot genutzt haben.

Bei der Tafel in Bietigheim-Bissingen gibt es eine Zunahme von dreißig bis vierzig Personen. Die Nachfrage wächst, die Menge an Lebensmitteln nicht.

Bochum: Ruppige Asylbewerber vertreiben Tafelhelfer

In Wattenscheid beklagt die Tafel zunehmende Anfeindungen gegen ihre Helfer bis hin zu gewalttätigen Übergriffen. *„Seit Mitte letzten Jahres sind 300 unserer 430 ehrenamtlichen Mitarbeiter ausgeschieden. Sie wollten diese Respektlosigkeit nicht länger ertragen“*, so der Tafelgründer und Leiter Manfred Bassner.

„Unsere Helfer werden aufs übelste Beleidigt und angepöbelt ... Alte und Kinder werden weggehauen. Da herrschen eine Aggressivität und ein Anspruchsdenken, das mich zur Weißglut bringt.“ Es tue ihm *„sehr leid, das zu sagen. Aber es sind fast ausschließlich Aussiedler aus Südosteuropa und zunehmend auch Flüchtlinge, die sich so benehmen.“*

Oder

Siebzig Asylbewerber in einem Dorf mit zweihundert Einwohnern

Auf der Suche nach weiteren Unterbringungsmöglichkeiten für Asylbewerber ist die Wahl in Bayern auf das zweihundert Einwohner zählende Dorf Ulbering gefallen. In dem früheren Alten- und Pflegeheim sollen siebzig Asylbewerber untergebracht werden. Der Mietvertrag für das Gebäude sei bereits unterschrieben. Die Einwohner des Ortes protestieren.

Das sind nur wenige Beispiele (hier aus den UN-Nachrichten entnommen) und könnten beliebig fortgesetzt werden. Dadurch, dass allein jetzt Mitte April in zwei Bootskatastrophen innerhalb einer Woche etwa 1300 Flüchtlinge im Mittelmeer ertrunken sind, ist eine besondere Brisanz der Lage eingetreten. Es sind deshalb sofortige und drastische Maßnahmen erforderlich, um diese für unser Land katastrophale Entwicklung endlich zu stoppen und abzuwenden:

1. Feststellung – Deutschland ist nach Größe und Besiedelungsdichte *kein* Einwanderungsland.
2. In Anbetracht der eskalierenden Situation ist der Flüchtlingsnotstand für Deutschland auszurufen.
3. Die Flüchtlingsströme sind bereits vor Ort im Ausland abzufangen. Deshalb ist der Vorschlag des Innenministers de Maiziere, Auffanglager in den betroffenen Ländern einzurichten, wo bereits die Asylanträge zu stellen und zu entscheiden sind, schnellstens umzusetzen.
4. Alle Personen, die diese Auffanglager nicht nutzen und aufgegriffen werden, verhalten sich illegal, sind deshalb nicht als „Flüchtlinge“ anzusehen und in strikter Weise zurückzuschicken.
5. Wegen der dann bestehenden Illegalität von Bootsflüchtlingsen wird jeglicher Rettungsdienst im Mittelmeer eingestellt. Die dadurch frei werdenden Schiffskapazitäten sind nunmehr zu nutzen, um in den Küstenbereichen der Herkunftsländer zu patrouillieren, um dort bereits alle nun illegalen Fluchtaktivitäten von Personen abzufangen.
6. Um das Einsickern hierdurch doch nicht erfasster Personen in die EU-Länder zu verhindern – lt. Bundespolizei seien allein 2014 illegal über Polen und Tschechien kommend 3.000 Menschen aufgegriffen worden – ist das Schengen-Abkommen auszusetzen, und es sind wieder strikte Grenzkontrollen einzuführen.
7. Alle noch nicht abgeschlossenen Asylverfahren sind abzubrechen und diese Ausländer in Aufnahmelager ihrer Herkunftsländer analog Pkt. 3 zurückzuführen.
8. Jegliche bisherige Aufenthaltsduldung von Ausländern, sowie solcher mit abgelehntem Asylantenstatus, ist zu beenden und insbesondere alle illegal sich hier aufhaltende Ausländer des Landes zu verweisen.
9. Für einen bereits gewährten Asylstatus ist eine zeitlich Begrenzung festzulegen, wonach diese Personen Deutschland wieder zu verlassen haben, um auch auf diese Weise die notwendige Reduzierung der Ausländeranzahl auf deutschem Boden zu erreichen.

Diese hier aufgeführten Maßnahmen werden in einer Presseerklärung öffentlich gefordert und verbreitet; hoffen wir, dass sie aufgegriffen und in analoger Weise kurzfristig umgesetzt werden.

Ihr H.-P. Thietz

Aus dem EFODON e. V.

Im letzten SYNESIS-Magazin unterlief uns bei der Vorankündigung des Vortrages von Hartwig Hausdorf ein bedauerlicher Fehler. Als Termin musste es natürlich heißen: Am Freitag, dem 15. Mai (und nicht: 16. Mai)

Diese Terminverschiebung auf den dritten Freitag wurde nötig, weil der erste Freitag im Mai ein Feiertag ist, am zweiten Freitag jedoch der Saal bereits belegt ist. Hier die ausführliche Vortragsbeschreibung:

Vortrag von Hartwig Hausdorf Planet der Pyramiden



Ist von Pyramiden die Rede, so denken die meisten an Ägypten. Doch es gibt die geheimnisumwitterten Bauten auf der ganzen Welt, um die sich buchstäblich ein Pyramidengürtel zieht. So stehen ungezählte Exemplare im Regenwald Mittelamerikas, und mehr als 100 in China, wo sie Referent und Buchautor Hartwig Hausdorf als weltweit erster betreten durfte. Es gibt sie in Griechenland ebenso wie auf Sardinien, und in Australien kann man von einer regelrechten „Ägypten-Connection“ sprechen: Bei Atherton und Gympie - beides nahe der Ostküste gelegen - stehen Pyramiden, die nicht den Aborigines zugeordnet werden können. Und Hieroglyphentexte wie auch eine Münze aus ptolemäischer Zeit belegen, dass die alten Ägypter vor rund 4500 Jahren den „Roten Kontinent“ erreichten.

Vor wenigen Jahren wurde auf Teneriffa ein „ethnografischer Park“ mit den Pyramiden der Urbevölkerung eröffnet. Jedoch noch kein Mensch bei uns weiß von den zahlreichen Pyramiden mit teilweise rundem Grundriss, die auf der Nachbarinsel La Palma in der Landschaft stehen.

Mit diesem reich bebilderten Vortrag führt Hartwig Hausdorf auf eine Reise rund um die Welt – auf die Spuren mysteriöser Bauwerke, wie sie globaler und gleichzeitig unterschiedlicher nicht sein könnten.

**Freitag, den 15. Mai 2015 um 19:30 Uhr
in München-Trudering, Gartenstadtstraße 6
(Gaststätte „Zum goldenen Stern“)**

Eintritt 10 € (EFODON-Mitglieder 5 €)